



Auf den Spuren Jesu

Die Ostergeschichte in Bildern

Alles fing vor den Toren Jerusalems an. Jesus und seine Jünger waren unterwegs zum Passahfest. Jesus bat, dass sie ihm einen Esel besorgen sollten.

1



Die Jünger taten es, obwohl sie nicht verstanden, warum. Aber sie hatten eine Hoffnung. Sie dachten, nun will er König werden. Und die Menschen wurden sehr froh.

2



Die Nachricht, dass Jesus in die Stadt kommt, breitete sich wie ein Lauffeuer aus. Sie kamen alle schnell zum Stadttor gelaufen.

3



Laut riefen sie „Hosianna“, sie rissen Palmenzweige von den Bäumen und legten ihre Gewänder auf den Weg. Wie auf einem Teppich sollte er reiten.

4



Inzwischen war der Zug durch das Stadttor in die engen Straßen gekommen. Immer erwartungsvoller wurden die Menschen. Sie waren sich sicher, er wird sie von den Römern befreien. Nun würde er die Burg der Römer stürmen.

5



Aber Jesus ritt an der Burg vorbei zum Tempel. Aus der Traum. Die Menschen waren tief enttäuscht.

6



Jesus ging zum Tempel und dachte: „Hatten die Menschen nicht begriffen? War er ein Kriegsherr? Kann man mit einem Esel Krieg führen?“

Und was musste er da sehen? Der Tempel war ein Basar. Überall standen Händler und priesen ihre Waren an.

7



Jesus wurde wütend. Er vertrieb die Marktschreier und kippte sogar einige Stände um.

8



Er sprach zu den Menschen und erklärte ihnen, dass der Tempel ein Haus des Gebetes sein soll. Die Hohenpriester ärgerten sich sehr und überlegten, wie sie ihn aus dem Weg schaffen konnten.

9



Ein paar Tage später ging Jesus mit seinen Jüngern in ein Haus, um das Passahmahl zu essen. Jesus sprach ein Gebet und teilte das Brot und den Wein aus. Dabei wurde er traurig. Er sagte: „Das Brot ist wie mein Leib, der für euch und alle Menschen gegeben wird. Und der Wein ist wie mein Blut, das für euch und alle Menschen vergossen wird. So wie ich euch geliebt habe, so sollt ihr euch auch lieben.

10



Er sagte auch: „Ich weiß, dass ich bald sterben werde. Einer von euch wird mich verraten und einer von euch wird mich verleugnen.“ Die Jünger erschrakten sehr über seine Worte. Sie wollten es gar nicht glauben. Plötzlich verließ Judas den Tisch.

11



Dann brachen Jesus und die Jünger auf, um sich im Freien ein Nachtlager zu suchen. Sie gingen in den Garten Gethsemane.

12



Während die Jünger sich hinlegten und leider sofort einschliefen, betete Jesus zu seinem Vater, dass er ihm Kraft für die kommenden Stunden geben möge.

13



Inzwischen war Judas zu den Priestern gegangen und verriet ihnen, wo sie Jesus finden konnten.

14



Judas selbst führte die Soldaten an und verriet Jesus mit einem Kuss.

15



Als die Soldaten Jesus fragten: „Bist du Jesus von Nazareth?“ Antwortete er „Ja“. Und sie waren erstaunt, dass er sich bei seiner Festnahme nicht wehrte.

16



Jesus wurde wie ein Verbrecher ins Gefängnis gebracht.

17



Petrus war in großem Abstand gefolgt. Er hatte jedoch versprochen, immer zu ihm zu halten. Er hoffte, nicht erkannt zu werden. Doch dreimal wurde er von Frauen angesprochen, die behaupteten ihn als Freund von Jesus zu kennen. Aber immer rief er: „Ich kenne diesen Mann nicht.“

18



Da krächte der Hahn, so wie Jesus es vorausgesagt hatte. Petrus schämte sich und begann zu weinen.

19



Jesus wurde dem Hohen Rat vorgeführt. Der Hohe Rat war wie ein Gericht. Viele falsche Zeugen kamen und sagten gegen Jesus aus. Und dann stellten sie ihm die verhängnisvolle Frage: „Bist du nun Gottes Sohn?“ Es wurde sehr still. Und Jesus antwortete: „Ja, ich bin es.“ Das war der Grund für seine Verurteilung. Jetzt sollte er sterben.

20



Am nächsten Tag muss Jesus sein Kreuz zum Hügel Golgatha schleppen.

21



Zusammen mit zwei Räubern wird Jesus gekreuzigt.

22



Am Tag vor dem Sabbat wird Jesus zu Grabe getragen.
Das Grab wurde mit einem großen Stein verschlossen.

23



Als der Sabbat zu Ende war, brachen drei Frauen auf und wollten noch einmal zum Grab, um Jesus zu salben. Er hatte so viel für sie getan. Er hatte ihr Leben für eine kurze Zeit zum Fest gemacht. Sie hatten viele Fragen. Das Felsengrab hatte man mit einem großen Stein verschlossen. Wie sollte man ihn vom Grab weg bekommen? Würden sie stark genug sein? Und dann waren da noch die Wachen.

24



Und dann kam alles anders. Die Wachen waren geflohen.

25



Im hellen Schein der Morgensonne sehen sie es ganz klar und deutlich. Der Stein ist nicht mehr vor dem Grab. Der schwere Stein war weggewälzt.

Sollen sie sich freuen?

26



Zwei helle Gestalten erscheinen. Sie sagen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Lauft und sagt es weiter.“

27



Gesegnete Ostern!